

TAUSCHEN RETTET LEBEN



Am Anfang ist es leichter, wenn das Beutestück so groß ist, dass der Hund es nicht mit einem Happes verschlingen kann.



Fordern Sie zum Tausch auf und reißen Sie die „Beute“ nicht gewaltsam aus dem Hundemaul.

Fotos: Sabine Wiendrz (3)

# ANTI-GIFTKÖDER- TRAINING



© 2019 Kynos





Trainerin Nadia Winter und Nele tauschen Schweineohr gegen Leberwurst.

*Ob Giftköder, Schneckenkorn  
oder zu viel Schokolade –  
Lebensgefahr für unsere  
verfressenen Fellnasen!  
**DER HUND** erklärt, wie Sie  
Ihren Vierbeiner durch gezieltes  
Training schützen können.*

**B**ei dem Wort „Giftköder“ schrillen bei Hundefreunden sofort sämtliche Alarmglocken. Wir denken an böse Hundehasser, die verstohlen heimtückisch präparierte Würstchen in Parks auslegen, gespickt mit tödlichem Gift, Nägeln oder Rasierklingen. Wer tut so etwas und warum? Darauf haben wir leider auch keine Antwort. Sehr wohl aber auf die Frage, wie Sie Ihren Hund schützen können. Nadia Winter von der Hundeschule Frei Schnauze aus Karlsruhe (siehe Expertenkasten Seite 43) erklärt häufige Fehler schon im Welpenalter, wie Ihr Hund tickt und welches Training weiterhilft.

### Gefahr im Alltag

Nicht nur Giftköder sind ein Problem. Eine schlimme Erfahrung machte Michaela Lübeck, die Besitzerin der Welpendame Nele (siehe Fotos in diesem Artikel) mit ihrer vorherigen Hündin. „Wir hatten bereits Babygitter vor die Türen gemacht, da die Hündin so gefräßig war. Sie hat es dennoch geschafft, das Gitter und die Tür dahinter zu öffnen. Aus dem Schrank hat sie zehn Tafeln Schokolade geklaut. Wir sind sofort zum Tierarzt, doch jede Hilfe kam zu spät.“ Es ist also – auch ohne akute Giftködergefahr – sinnvoll, mit dem Hund zu trainieren, nicht alles zu fressen, was er ins Maul bekommt.

### Bloß keine Panik

So schnell kann ich gar nicht schauen, schon hat Bello was im Maul, das definitiv nicht für ihn bestimmt ist. Ein zeretztes Taschentuch ist zwar keine Gefahr, aber trotzdem ärgerlich. Und wie reagieren Sie? Panik! Nein! Aus! Der Hund soll ja merken: Achtung, Gefahr! „Das ist genau die falsche Reaktion“, erklärt Winter. „Diesen Fehler machen Hundehalter häufig schon bei der Welpenerziehung. In der Ausprobierphase nehmen die Kleinen alles ins Maul und testen, wie Herrchen reagiert. Dann reagieren wir instinktiv mit Panik und Geschrei, reißen ihm die Beute aus dem Maul. Der Hund lernt dadurch nur, dass er noch schneller kauen und schlucken muss, oder vertilgt das Objekt der Begierde heimlich.“

### Die „Beute“ sichern

Für den Hund ist, was auch immer er sich „erjagt“ hat, Beute. Und die will man ihm nun wegnehmen. „Denken Sie mal aus der Sicht Ihres Hundes. Woher soll er wissen, was gut für ihn ist und was nicht? Klar meinen wir es gut, doch das weiß der Hund ja nicht. Die leckere Wurst im Park, die Schüssel auf dem Tisch ist ja erstmal verlockend“, erklärt Winter. „Es ist nicht natürlich, einmal ergaterte Beute wieder herzugeben. Kein Hund würde je einem anderen etwas aus dem Maul reißen. Auch der Rudelführer nicht: Kein Häuptling schwächt seine Indianer! Stellen Sie sich vor, jemand nimmt Ihnen das Schnitzel vom Teller!“

### Tauschen statt Wegnehmen

Schon mit dem jungen Hund sollten Hundehalter daher das Tauschen trainieren. „Der Hund hat etwas im Maul, das nicht ganz so attraktiv ist. Das können Sie selbst steuern: Lassen Sie ihn



etwas Großes, das er nicht sofort schlucken kann, ‚erbeuten‘. Das kann auch ein Spielzeug sein. Dann gehen Sie ruhig – das ist ganz wichtig! – auf ihn zu. Nähern Sie sich nicht frontal, sondern gehen Sie seitlich in die Hocke, und bieten einen Kauknochen oder ein Stück Pansen zum Tausch“, rät Winter. Entscheidend ist: Das Angebot sollte für den Hund attraktiver sein als seine bisherige Beute, um ihn zum freiwilligen Tausch zu animieren.

## Oh, Gott! Nein! Aus! – Auf ihn mit Gebrüll ist die falsche Reaktion.

### Vorteil durch Tauschen

Im nächsten Schritt empfiehlt Winter, den Reiz zu erhöhen: „Geben Sie dem Hund etwas ziemlich Attraktives, zum Beispiel einen Pansen. Bieten Sie ihm nun etwas noch Attraktiveres, ein Grillwürstchen oder saftiges Hähnchen. Es muss ein echter Leckerbissen sein. Die Leckerli aus dem alltäglichen Training sind ungeeignet, da denkt sich der Hund: Na, die bekomme ich ja eh! Kenn ich schon.“ Bieten Sie ihm das bestmögliche und seltenste Tauschgut an, sodass er lernt: Was mein Herrchen mir bietet, ist das Allerbeste – egal, was ich erbeutet habe, es ist für mich lukrativ, mit ihm zu tauschen. Er lernt, dass ein Tausch mit Ihnen immer zu seinem Vorteil ist.

### Hähnchen in der Tasche?

Wenn Sie später im Notfall tauschen, müssen Sie nicht immer das Lieblingsessen parat haben. „Am Anfang muss ein guter Trainer immer vorbereitet sein – unterwegs und zu Hause. Falls ich zu Hause kein Tauschgut griffbereit habe, kann ich

## EXKURS IN DIE SOZIOLOGIE



### Warum wir tauschen

Der amerikanische Soziologe George C. Homans stellte in seinem Buch „Elementarformen sozialen Handelns“ folgende These auf: Im Prinzip sind alle Formen sozialen Handelns Tauschprozesse. Beim Tausch setze ich die Ressourcen ein, die mir zur Verfügung stehen, um an interessantere Ressourcen zu gelangen. Dadurch möchte ich ein bestimmtes Bedürfnis befriedigen oder meine Situation verbessern. Nicht nur materielle Dinge, sondern auch Liebe, Hilfe, Information und soziale Anerkennung sind wertvolle Tauschobjekte. Homans' Thesen sind zwar für Menschen gedacht, lassen sich im Ansatz aber auch auf unseren Sozialpartner Hund übertragen.

### Guter Tausch

Ein Beispiel: Ich kaufe mir eine Bratwurst und tausche dafür Geld gegen Essen. Da ich Hunger habe, ist der Tausch von Geld (das ich nicht essen kann) gegen Bratwurst attraktiv. Ich bekomme etwas „Besseres“ und bin mit dem Tausch zufrieden. Das funktioniert beim Hund genauso: Er tauscht eine mäßig attraktive Beute gegen etwas Interessantes.

### Wert steigern

Jemand bietet Ihnen 50 Euro für Ihre Wurst – mehr, als die eigentlich wert ist. Na, da tausch ich doch, sagen Sie, ein gutes Geschäft! Hätten Sie aber seit zwei Tagen nichts gegessen und es wäre kein Restaurant in der Nähe: Würden Sie da tauschen? Das Bedürfnis ist groß, das Gut knapp – der Wert des Tauschgutes steigt.

Wenn Sie gut gesättigt aus der Mittagspause kommen, denken Sie nicht im Traum daran, Geld gegen Bratwurst zu tauschen. Das Bedürfnis fehlt. Es wird Ihnen kaum jemand 50 Euro für die Wurst bieten, wenn nebenan die Würstelbude das Gleiche für nur zwei Euro verkauft. Es fehlt die Knappheit.

Aus diesem Grund ist es sinnlos, Ihrem Hund ein Leckerli anzubieten, das er häufig erhält. Er prägt sich ein, dass das Angebotene so toll nicht ist, und bleibt lieber bei seiner eigenen „Beute“. Zudem sind die Geschmäcker verschieden. Wenn Ihr Hund kein Hähnchen mag, nützt auch das schönste Stückchen nichts. Das Angebot muss selten und attraktiv sein und ein konkretes Bedürfnis zufriedenstellen. Wenn Sie Ihren Hund auch noch loben, schenken Sie ihm wertvolle soziale Anerkennung dazu.

### Guter Tausch schafft Vertrauen

Tauschpartner, mit denen wir „ein gutes Geschäft“ gemacht haben, genießen unser Vertrauen. Die Kooperation war nutzenbringend, die Interaktion wird fortgesetzt. Deshalb gehen wir Zweibeiner jahrelang zum selben Zahnarzt, Frisör oder Supermarkt. Diese gelernte Zufriedenheit hält sich unter Umständen hartnäckig – wir müssen schon mehr als einmal unzufrieden mit der neuen Frisur sein, bevor wir uns nach anderen „Tauschpartnern“ umsehen. Hat also Ihr Hund einmal gelernt, dass Sie ein toller Tauschpartner sind, profitieren Sie von seinem Vertrauensvorschuss und müssen für Notfälle nicht immer einen absoluten Leckerbissen in der Tasche haben.





Die Trainerin zeigt Charly Weitergehen als Lösung – durch die nach vorne gerichtete Körperhaltung und die Geste mit der Hand.

versuchen, den Hund in die Küche zu locken und dort zu tauschen. Es gibt auch Mini-Leberwürste oder Futtertuben für unterwegs, die ich nur bei Bedarf öffne“, erklärt Winter.

## Reißen Sie dem Hund niemals das Futter aus dem Maul: „Kein Häuptling schwächt seine Indianer.“

### Wichtig: das Abbruchsignal

Doch alles Tauschen nützt nichts, wenn der Halter gar nicht merkt, dass der Hund unerwünschte Beute erspürt oder sogar schon gemacht hat. Der Halter muss daher lernen, eventuelle Gefahren möglichst weit im Vorfeld zu erkennen. „Eigentlich muss ich einen Drei-Kilometer-Blick entwickeln“, sagt Winter. „Zudem brauche ich dann ein vernünftiges Abbruchsignal, das ich nicht den ganzen Tag vor mich hin verwende, es ist sonst abgenutzt. Sondern ich brauche eines, das ich gut auftrainiert habe.“ ▶

## NEKTON-Pro-Active

Fitte Gelenke für Hunde und Katzen

Zur Unterstützung des Bewegungsapparates durch hochwertige natürliche Inhaltsstoffe und dem Baustein MSM zur Förderung von Struktur, Funktion und Festigkeit des Gelenknorpels. Alle Gelenke des Tieres werden geschützt und mobilisiert. Für agile Hunde und Katzen.

Nekton GmbH

Kieselbronner Straße 28b  
D-75177 Pforzheim, Germany  
Telefon +49 (0) 7231.9546-0  
Telefax +49 (0) 7231.9546-26  
[www.nekton.de](http://www.nekton.de)  
[info@nekton.de](mailto:info@nekton.de)



**N**  
**NEKTON**  
PRODUKTE  
...tierisch gut!



**Gladiator PLUS**

Die Gesundheitsexperten.



GladiatorPLUS ist ein hoch bioverfügbares Nahrungsergänzungsmittel für Hunde. Ziel einer Gabe ist die dauerhafte Gesunderhaltung und Leistungsfähigkeit Ihres Hundes. Beste Qualität für Ihren Hund, auch ideal geeignet in der Zeckenzeit, bei Hitze auf Reisen und für Hundesenioren. **Der Erfolg gibt Recht!**

www.gladiatorplus.com

**Bora-Produkte**  
GmbH

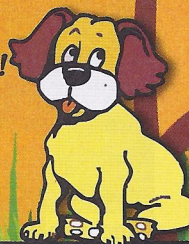
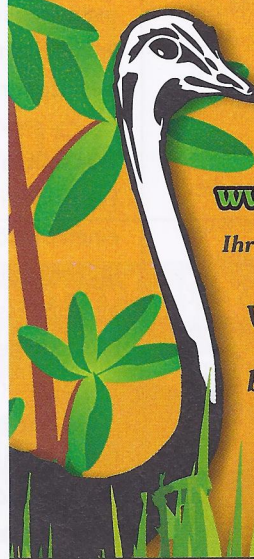


Gehen Sie Online und **überzeugen Sie sich** von unserem **unschlagbaren** Preis-Leistungsverhältnis!

[www.bora-produkte.de](http://www.bora-produkte.de)

Ihr Spezialist für Hundekauartikel seit über 30 Jahren!

**Wir sind sicher:  
Günstiger &  
besser ist keiner!**



Bora-Produkte GmbH | Schuhmacherstraße 28 | 26817 Rhaderfehn  
Tel. 0 49 52 / 99 01 52 | Fax 0 49 52 / 99 01 53  
E-Mail: [Bora-Produkte@t-online.de](mailto:Bora-Produkte@t-online.de) | [www.bora-produkte.de](http://www.bora-produkte.de)



## Lösung anbieten

Ganz wichtig ist laut Winter, den Hund nach dem Abbruch zu loben und zu belohnen: „Wir rufen gerne ‚Nein!‘, ohne eine Lösung anzubieten. Da denkt Ihr Hund: Ich hol es mir einfach später wieder! Mögliche Alternativen sind, dass der Hund bei Fuß oder einfach weitergehen soll, dazu ein schönes Spiel oder eine Futterbelohnung. Unkommentiert verbieten bringt nichts, ich muss als Halter klar sagen, was ich sehen möchte.“ Auf dem Bild (Seite 37) sieht man sehr schön, dass hier sowohl die nach vorne gewandte Körperhaltung der Trainerin als auch die Geste mit der Hand dem Labrador Charly als Lösung das Weitergehen deuten – natürlich begleitet mit dem eindeutigen Stimmkommando „Weiter“.

## Das Rückrufsignal

Ist der Hund etwas weiter entfernt, ist eine sehr gute Lösung der Rückruf. Dieser muss aber – nicht nur für den Fall von Giftködern – regelmäßig geübt werden: „Das ist nicht einmal für immer drin. Dafür sollte man sich alle vier bis fünf Monate gezielt Zeit nehmen, zum Beispiel immer im Urlaub. Mal zwischendurch auf dem Spaziergang ein wenig üben reicht nicht, sorgen Sie für ein festes Trainingsritual. Holen Sie sich ein leckeres Hähnchen oder eine andere Delikatesse. Trainieren Sie bewusst, irgendwo, wo Sie und Ihr Hund ungestört sind.“

## Bitte warten!

Manche Hundetrainer raten, den Hund länger vor dem Napf warten zu lassen und diesen auf Kommando freizugeben. Dies wird gelegentlich auch mit Giftködertraining verbunden. „Davon halte ich wenig“, sagt Winter. „Natürlich trainiere ich mit meinen Hunden auch, dass ich Ihnen mal den Napf wegnehme und dann wieder tausche. Die Hunde lernen, dass jemand in der Nähe des Napfes sein kann. Den Hund fünf Minuten sitzen lassen, bis er endlich ans Futter darf, kann man bis zu einem gewissen Grad konditionieren. Ich glaube nur nicht daran, dass der Hund dieses ‚Nicht-ans-Futter-Gehen‘ immer abrufen kann. Ihr Hund kann acht

## WARNEN IM NETZ IST NICHT GENUG



Sascha Schoppengerd gehört zu den zwei Gründern von GiftköderRadar (► [www.giftkoeder-radar.com](http://www.giftkoeder-radar.com)).

Er ärgert sich oft über den typischen Facebook-Reflex und erklärt, warum virtuell warnen nicht genug ist.



### Warum sollten Hundehalter Giftmeldungen auf Facebook und Co. kritisch sehen?

Bei vielen Meldungen in sozialen Netzwerken lässt sich schlichtweg der Wahrheitsgehalt nicht überprüfen und das führt am Ende schnell zu einer unnötigen „Panik“ unter den Hundehaltern in der betroffenen Region. Man sollte immer abwägen, ob die Meldung vom betroffenen Hundehalter persönlich stammt oder ob jemand eine Meldung verbreitet, von der er „nur“ etwas gehört hat. Darüber hinaus sorgt die Verbreitung von unwahren Meldungen auch für eine Art „Reizüberflutung“. Das führt manchmal dazu, dass reale Gefahren einfach ignoriert werden.

Selbstverständlich ist auch nicht jede Meldung auf Facebook und Co. als Fake oder Hoax einzustufen, aber jeder Hundehalter sollte sich die Zeit nehmen, die Informationen kritisch zu hinterfragen. Wer ist die Quelle? Gibt es offizielle Informationen zum Vorfall? Sind die mutmaßlich verletzten Tiere einem Tierarzt vorgestellt worden? Passt das Foto zum Inhalt der Meldung? Das sind alles Fragen, mit denen man für sich selbst die „Qualität“ einer Meldung besser abschätzen kann.

### Warum genügt es nicht, eine Giftmeldung nur virtuell zu verbreiten?

Bei jeder Giftmeldung setzt sich eigentlich der gleiche Ablauf in Gang. Kurz nach Veröffentlichung fordern viele Hundehalter ein Einschreiten der Behörden oder höhere Strafen. Vergessen wird dabei leider nur zu oft, dass die Polizei beispielsweise nur dann aktiv werden darf beziehungsweise kann, wenn eine Anzeige vorliegt. Wir erleben es leider täglich immer wieder selbst, dass sich sogar direkt betroffene Hundehalter weigern, Anzeige zu erstatten. Ohne Anzeige ist eine aktive Verfolgung der Täter jedoch nicht möglich und somit macht auch der Ruf nach härteren Strafen keinen Sinn, denn letztendlich geben wir der Polizei nicht einmal die Möglichkeit, die vorhandenen Gesetze wirksam anzuwenden.

### Was sollten Hundehalter stattdessen tun?

Wenn ich einen vermeintlichen Giftköder gefunden habe oder mein Hund sogar einen Giftköder gefressen hat, sollte ich nach Versorgung des Hundes grundsätzlich als Erstes die Polizei und das Ordnungsamt informieren, denn die werden in der Regel eine umfassende Suche am Fundort veranlassen. Der zweite Schritt sollte dann die Meldung des Vorfalls auf [giftkoeder-radar.com](http://giftkoeder-radar.com) sein, denn so haben wir die Möglichkeit, weitere Hundehalter in der Region zu warnen.

Auf keinen Fall sollte man Wildkameras aufstellen oder sich selbst auf die Lauer legen, denn zum einen riskiert man damit selbst eine Anzeige und zum anderen ist es wichtig, dass alle Vorfälle polizeilich dokumentiert sind. Für viele Behörden gibt es derzeit keine „Giftköder-Problematik“, weil diese in den Akten statistisch nicht festgehalten ist. Jeder gemeldete Vorfall sorgt dafür, dass dieses Thema mehr in den Fokus der Politik rückt.





„Meine Beute gehört mir“. Der Welpen hat ein – ungefährliches – Spielzeug ergattert.



Trainerin Nadia Winter nähert sich ruhig von der Seite, geht in die Hocke. Dann wird getauscht – die Leberwurst aus der Tube riecht und schmeckt ja auch besser.

Fotos: Sabine Wiencitz (2)

Jahre lang Bratwurst und Co. links liegen lassen und eines Tages frisst er doch die mit Gift gespickte Wurst. Das können Sie nie ausschließen und daher nur begrenzt trainieren. Ich habe auch als Prüferin die Erfahrung gemacht, dass immer irgendein Hund trotz vorherigen Trainings doch Interesse am Futter zeigte.“

Lernen die Hunde durch das Warten vor dem Futter nicht Geduld und ruhiger zu fressen? Sie sehen ja dann: Auch wenn ich warte, der Napf bleibt für mich hier stehen, niemand nimmt mir was weg. Ich kann also in Ruhe fressen. „Man lernt sicher Disziplin und Geduld. Aber beobachten Sie mal einen Labrador, der steht sabbernd vor dem Napf und himmelt mich an, dass

ich ihn ans Futter lasse. Durch das Warten wird die Gier noch größer, und wenn der Hund zu fressen beginnt, schlingt er so schnell runter, wie es nur geht.“

## Üben Sie bereits mit dem Welpen das Tauschen.

### Der Mensch als Leittier

Wie so oft müssen wir den Blick in erster Linie auf unsere eigene Aufmerksamkeit und unser eigenes Verhalten richten und mit dem Hund Kooperation trainieren. Als „Leittier“ vermittele ich Souveränität und bin Vorbild, reagiere schnell und trotzdem ruhig. „Der Hund muss wissen, dass er von mir nur Positives zu erwarten hat, und bleibt deshalb gerne bei mir“, sagt Winter. „Das ist ein Gentleman-Agreement zwischen uns beiden. Dann interessiert ihn auch nicht jedes Futter, das da so am Wegesrand liegt. Trainieren Sie freundlich, aber konsequent. Gewalt hat in der Erziehung nichts verloren, aber sicherlich Konsequenz, Spaß und Disziplin.“

DR. MAREIKE POHL



## Akademie für Tiernaturheilkunde

Ausbildungsgänge in mehreren Tierberufen, z. B.

- ✓ Tierheilpraktiker
- ✓ Tierphysiotherapeut
- ✓ Tierakupunktur
- ✓ Tierhomöopath
- ✓ Tierphytotherapeut
- ✓ Hundegesundheitstrainer



☎ 04192 899772    🌐 [www.atm.de/hund](http://www.atm.de/hund)    ✉ [atm@atm.de](mailto:atm@atm.de)

